

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2010/2011**

**Partnerhochschule:** ENS Lyon

**Stadt, Land:** Lyon, Frankreich

**Fakultät (KIT):** Physik

---

**Aufenthaltsdauer:** 28.08.2010-31.07.2011

**Für den Aufenthalt nützliche Links:** [www.ens-lyon.fr](http://www.ens-lyon.fr) [www.ens-lyon.fr/DSM/DP/](http://www.ens-lyon.fr/DSM/DP/)

**Belegte Kurse:** principes des simulation numerique, mecanique quantique avancée, matiere condensée, methodes mathematiques, physique des particules, 2x cours de francais, stage intensif de francais, optique non lineaire et laser, introduction liquides quantiques, symetrie et groupes, analyse numerique, symetrie et particules, stage

---

### **Warum Frankreich?**

Zwei Motivationen haben eine entscheidende Rolle gespielt, warum ich mich letztendlich für einen Erasmus-Platz in Lyon beworben habe. Zum einen war ich zwar mit meinem Physikstudium an sich zufrieden, wusste jedoch nicht, in welche Richtung ich mich spezialisieren möchte. Ich hatte zu dem Zeitpunkt bis auf das Hauptseminar alle Scheine für die Hauptdiplomsprüfungen, hatte jedoch das Gefühl noch etwas Zeit zu brauchen. Deshalb schien es mir sinnvoll für ein Jahr ins Ausland zu gehen, ein anderes System kennen zu lernen und andere Schwerpunkte zu sehen. Zum anderen wollte ich mein Französisch verbessern und die Sprache richtig sprechen lernen.

### **Vorbereitung**

Die Vorbereitung für den Aufenthalt war, nachdem ich mich für Erasmus in Frankreich entschieden hatte, vergleichsweise einfach. Im Internet findet man sowohl auf der Fakultätsseite als auch beim Auslandsamt alle nötigen Informationen. Außer in Karlsruhe muss man sich allerdings noch bei der ENS selbst bewerben. Mit deren Internetseite hatte ich anfangs Probleme, vor allem die angebotenen Kurse für den Master 2 Studiengang hab ich nur mit Mühe gefunden und auch das System nicht so

recht verstanden. Als ich dann in der ENS ankam fühlte ich mich entsprechend schlecht vorbereitet, wurde dort aber gut betreut.

## **Lyon**

Lyon liegt am Zusammenfluss der Rhone und Saone. Das Ballungsgebiet ist mit gut einer Million Einwohner das zweit oder drittgrößte in Frankreich. Die Altstadt ist Weltkulturerbe, sehr schön ist außerdem das Flussufer der Rhone und der Park tête d'or. Die ENS liegt etwas außerhalb, mit dem Fahrrad braucht man gut 20 min bis in die Innenstadt. In Lyon gibt es ein Fahrradverleihsystem VéloV. Für 15 kann man sich ein Jahresabo holen. Das VéloV ist einerseits sehr praktisch, andererseits sind die Räder oft in einem eher schlechten Zustand, man sollte immer die Bremsen überprüfen und oft findet man zu Stoßzeiten kein Fahrrad oder keinen freien Platz es abzustellen. Wenn man sich keins kaufen möchte ist das VéloV trotzdem eine gute Alternative, denn man ist oft schneller als die Metro und nachts ist es das einzige Fortbewegungsmittel, denn um Mitternacht ist Betriebsschluss der Metro und Tram. Zu schätzen gelernt habe ich die viele Märkte, dort bekommt man Käse und Obst oft günstiger und in besserer Qualität als im Supermarkt. An der Saone gibt es am Wochenende und an schönen Abenden auch einen Bücherflohmarkt. Das fête de lumiere jedoch, auf das die Franzosen sehr stolz sind, hat mich eher enttäuscht, die Straßen waren extrem voll und die Aufführungen zwar nett, aber nicht derart außergewöhnlich.

## **Unterkunft und Wohnungssuche**

Von der ENS gibt es mehrere Wohnheime mit zweier-WGs. In manchen Wohnheimen ist es üblich sich zu zweit ein Zimmer zu teilen. Dies hat mich abgeschreckt, deshalb hatte ich mich dann im Vorfeld selbst um eine Wohnung gekümmert. Privat eine Wohnung zu suchen ist jedoch als Ausländer nicht einfach und generell bürokratielastig. Man benötigt zB einen französischen Bürgen und man sollte sich vorher auf jeden Fall informieren was man alles an Kopien und Versicherungsbescheiden braucht (Haftpflcht, evt Krankenkasse, Kopien des Ausweises, Bestätigung das man an der ENS studiert, Einkommensnachweise der Eltern etc). Des weiteren sollte man sich auf eine Maklergebühr zwischen 100 und 800 Euro einstellen. WGs gibt es leider nicht sehr viele, dafür ist das mieten dort deutlich unkomplizierter. Man sollte jedoch auch hier im Voraus abklären ob eine Gebühr anfällt, wenn man einen Mietvertrag aufstellt(und nur mit Mietvertrag ist man berechtigt CAF zu beantragen!) und ob man im Januar eine Monatsmiete als Steuer zahlen muss. Eine weitere Möglichkeit ist es, sich bei der Crouse nach einem Zimmer zu erkundigen, muss dafür aber den Antrag schon sehr früh stellen und ist, meiner Meinung nach, schlechter untergebracht als im Wohnheim der Uni. Ob man im Wohnheim wohnt oder privat, man kann auf jeden Fall CAF beantragen. Das ist eine soziale Einrichtung die Studenten einen monatlichen Mietzuschuss von ca 90 Euro zahlt. Wichtig ist hier, das man den Antrag schnellstmöglich stellt.

Im Nachhinein hab ich es dann zumindest am Anfang etwas bedauert nicht direkt an der ENS zu wohnen. Die Stimmung im „maison des hotes“ ist sehr angenehm, die

meisten hatten auch nicht, wie ich befürchtet hatte, ein Doppelzimmer, sondern ein recht großes Einzelzimmer mit Balkon bzw Terrasse.

## **Aufentalt und Studium**

Ende August wird von der ENS eine Woche lang ein intensiv Sprachkurs angeboten. Auch wenn er offiziell nur bis zum Niveau B1 geht, kann ich diesen Kurs nur empfehlen. Zum einen lernt man dort bereits viele andere Internationale kennen, zum anderen hat mich dieser Kurs gut auf die Umgangssprache vorbereitet. Nach der ersten Woche gibt es ein Weekend d'integration. In diesem fahren viele Neuankömmlinge irgendwohin und feiern. Ich wurde im Vorfeld gewarnt vor diesen Wochenenden, hatte mich dann trotzdem entschieden teilzunehmen. Im ersten Moment war es ein ziemlicher „Kulturschock“. Andererseits war es eine gute Gelegenheit Leute kennen zu lernen. In den Masterjahrgängen hatten sich schon recht feste Gruppen gebildet und ich war dort zumindest das erste Trimester nicht gut integriert und war froh im Jahrgang unter mir die meisten zu kennen.

Dadurch das die „Klassen“ sehr klein sind, ist das Verhältnis mit den Dozenten persönlicher als in Karlsruhe. Viele Dozenten kennen alle Studenten mit Vornamen und es wird sich geduzt. Das Niveau war nicht, wie ich zuerst befürchtet hatte, übermäßig hoch, ich kam überall gut mit und kannte im Master 1 eigentlich schon recht viel. Anstrengend und gewöhnungsbedürftig waren für mich nur die Klausurwochen.

Knapp die Hälfte der Vorlesungen wurde auf Englisch gehalten. Bis auf das die Studenten sehr diszipliniert und motiviert waren, war die Vorlesungen im Prinzip ziemlich gleich, nur die Übungen(TDs) sind etwas anders organisiert. In manchen TDs sollte man die Aufgaben zu Hause vorbereitet, in anderen werden sie erst in der Übung selbst ausgeteilt. In jeden Fall wird erwartet das ein Student, mit oder ohne Hilfe des Übungsleiters, die Aufgaben vorrechnet. Insgesamt hatte sich mein Eindruck bestätigt, das die Uni wesentlich verschulter ist als in Deutschland.

Für das studentische Leben wichtig ist das „foyer“. Dort finden Abends oft Partys statt, sogenannte Soirées, die recht unterschiedlich ausfallen, von Geburtstagsfeier, über ein internationales Büffee bis hin zur Sportlerparty, die ans Weekend d'integration erinnert. Tagsüber kann man sich in den Pausen dort kostenlos Kaffee kochen und findet eigentlich immer Leute zum Karten spielen oder quatschen. Neben dem foyer sorgt zB der Kinoclub immer wieder für Aufführungen, oder es gibt Grillpartys im Garten.

Ein weiterer Punkt der mir sehr gut an der Uni gefallen hat und den ich nur weiter empfehlen kann, das sind die Wochenenden der AS(Sport-Organisation). Diese sind verhältnismäßig günstig, man kommt etwas raus und ist mit einer netten, kleineren Gruppe zB in den Alpen unterwegs zum klettern oder Radfahren. Ansonsten bietet die AS jede Woche diverse Sportkurse an, für die man sich am Anfang einschreiben kann, ähnlich wie in Karlsruhe.

## **Stage**

Das letzte Trimester an der ENS in Physik ist in jedem Jahrgang ein längeres Praktikum(stage), welches ab einer Mindestdauer von zwei Monaten auch bezahlt wird. Die meisten Franzosen nutzten diese Gelegenheit um ins Ausland zu gehen, denn dies ist in den Vorlesungs-Trimestern eher schwierig.

Ich war am Anfang etwas besorgt einen Praktikumsplatz zu finden, was sich dann doch erfreulicherweise als sehr einfach raus stellte. Man kann jederzeit die Professoren um Rat fragen und die Institute, die ich angeschrieben habe, waren sofort angetan, wenn sie das Zauberwort ENS gehört hatten. Insgesamt war für mich das stage fachlich gesehen die wertvollste Zeit des ganzen Aufenthalts, da ich im Rahmen meines Studiums vorher nie ein Praktikum an einem Institut gemacht hatte. Außerdem bietet es die Möglichkeit noch einmal eine andere Stadt kennen zu lernen.

## **Fazit**

Insgesamt war das Jahr in Lyon für mich sehr bereichernd und ich kann es jedem nur empfehlen.